



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabends)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Münzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Münzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Spangenberg, 1. Juli 1951

43. Jahrgang

Nr. 27

Von Woche zu Woche

UdSSR schlägt Waffenstillstand in Korea vor!

Der Chefdelegierte der UdSSR bei den Vereinten Nationen, Malik, forderte am vorigen Samstag in einer Rede über den amerikanischen Rundfunk Waffenstillstandsverhandlungen in Korea auf der Basis des Zurückziehens beider Armeen auf den 38. Breitengrad. Erstmals ist von einer solchen Vorschlag von kommunistischer Seite keine weitere Bedingung, wie die Lösung der Formosafrage und Aufnahme Rotchinas in die UN, geknüpft.

Die ganze Welt würde aufatmen, wenn man auf die Ernsthaftigkeit eines solchen Vorschlages vertrauen und somit eine baldige Beendigung des Konfliktes erwarten dürfte. Zugleich würde ein derartiger Ausgang des Krieges ein riesiger Prestigegewinn für die Vereinten Nationen und den Westen bedeuten, weil er dessen Fähigkeit dargetan hätte, eine Aggression wirklich erfolgreich zurückzuschlagen.

Leider aber muß die Aufrichtigkeit des sowjetischen Vorschlages ernstlich im Zweifel gezogen werden, am meisten von den kämpfenden Armeen in Korea selbst, die berichten, daß sich auf chinesischer Seite eine neue Großoffensive vorbereite und daß in Peking öffentliche Sammlungen für die Fortsetzung des Krieges durchgeführt werden.

Die USA haben sich durch ihren Moskauer Botschafter direkt an den stellvertretenden sowjetischen Außenminister Gromyko gewandt, um bindende Erklärungen zu den Vorschlägen Maliks zu erlangen. Sie haben vorgeschlagen, die Truppen beiderseits zunächst auf den 38. Breitengrad zurückziehen und dann etappenweise alle ausländischen Truppen aus Korea zu evakuieren. Man hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß die geringste Verletzung eines solchen Abkommens zu einem neuen Weltbrand führen könne. Auf jeden Fall muß verhindert werden, daß die Chinesen die Kampfpause und das Zurückziehen der UN-Truppen zur Vorbereitung einer neuen Offensive benutzen.

Persien list auf seinem Öl feil.

Nachdem Ende der vorigen Woche die Verhandlungen zwischen der anglo-iranischen Ölgesellschaft und der persischen Regierung endgültig gescheitert sind, haben die Engländer die Hoffnung auf eine Beilegung des Konfliktes im Verhandlungswege offenbar begraben. Sämtliche Angestellte der Gesellschaft, die von der Regierung Mossadeq aufgefordert worden sind, in persische Dienste zu treten, haben die Arbeit niedergelegt und werden zur Zeit aus Persien auf dem Luftwege evakuiert. England hat weiter Anweisung gegeben, daß alle in persischen Häfen liegenden Tanker leer wieder auslaufen. Wenn in wenigen Tagen die Ölbunker restlos gefüllt sind, wird auf den Ölfeldern und in den Raffinerien die Arbeit eingestellt werden müssen, einmal, weil es an Fachleuten und sonstigen Arbeitskräften mangelt, zum anderen, weil das Öl nicht abtransportieren ist. Britische und andere Truppen des Commonwealth stehen nach wie vor in Alarmbereitschaft, um englische Staatsbürger und englisches Eigentum zu schützen, falls es in Persien zu antibritischen Ausschreitungen kommt.

Prognosen über den weiteren Verlauf des Konfliktes sind müßig, solange die sowjetische Haltung im Dunkeln bleibt.

Wohl kein anderes Land war in früheren Zeiten so reich an prunkvollen fürstlichen Schlössern, als das Hessenland. Jetzt aber zeigen viele derselben nur noch geringe Spuren ihrer einstigen Pracht und Herrlichkeit, da sie im Laufe der Zeit zu praktischen Zwecken, zu Gerichtslökalen oder sogar zu Strafanstalten verwendet worden sind. So hat auch das stolze und historisch bedeutsame Marburger Schloß, einst dazu bestimmt, Philipps alte Stadt zu hüten, dem Geschick nicht entgehen können, viele Jahre hindurch zur Verwahranstalt der schwersten Verbrecher des Landes zu dienen und ist erst in neuerer Zeit einer seiner Vergangenheit würdigen Bestimmung zurückgegeben. Ein noch härteres Schicksal hat das im Jahre 1704 bis 1707 von dem Landgrafen Karl erbaute und zum Lustschloß seiner Gemahlin Marie Amalie bestimmte Schloß Wabern betroffen. Einst der Lieblingssitz hessischer Fürsten, ist es jetzt all seines einst so reichen Schmuckes im Innern entkleidet, völlig umgebaut und zu einer Verwahranstalt für besserungsbedürftige Jugendliche bestimmt worden. Da möchte es wohl angezeigt sein, einen Rückblick auf die Zeit zu werfen, in welcher dort nicht die Zuchttrute, sondern nur Lust und Fröhlichkeit herrschten, zumal es unseres Wissens an einer Geschichte dieses Schlosses noch fehlt.

Landgraf Karl, welcher das Gebäude mit zwei Stockwerken massiv und in einem nicht ungemäßigten Stil erbauen und mit einem Park umgeben ließ, hatte in der großen, weiten und fruchtbaren Ebene Niederhessens, begrenzt von nahen und fernen Waldgebirgen, eine für sein Lustschloß sehr geeignete Stelle gewählt. Aus seiner Regierungszeit und der seiner nächsten Nachfolger, Friedrich I., König von Schweden und Wilhelm VIII. ist von dem Schloße nichts Bemerkenswertes bekannt geworden. Ersterer hatte nur einmal bei seinem Regierungsantritt seine Stammlande besucht und letzterer schenkte ihm keine Beachtung, da sein Augenmerk nur auf die Gründung von Wilhelmstal, für welches er über eine halbe Million Taler verwendete, gerichtet war.

Die Glanzzeit des Schlosses beginnt erst mit dem Regierungsantritt des Landgrafen Friedrich II. Dieser prunkliebende Fürst, welcher in Nachahmung des an dem französischen Königshof herrschenden Glanzes alle anderen von gleichem Streben erfüllten deutschen Fürsten übertraf, hatte alsbald nach seinem im Jahre 1760 erfolgten Regierungsantritt Anordnung getroffen, das schon etwas verfallene Schloßgebäude durch seine vollständige Wiederherstellung und Erweiterung durch Neubauten zu einem glänzenden Hoflager herzurichten. Aus dem im Jahre 1764 zuerst erschienenen Staats-

und Adresskalender ergibt sich, daß schon in diesem Jahre die Falkonerie dort im Sommer während der Beizezeit ihren Sitz hatte. Das dazu gehörige Personal bestand aus einem Oberfalkenmeister (von Kanitz und dann von Osterhausen), einem Falkenpagen, einem Falkenmeister, vier Falkenknechten, drei Falkenburschen und einem Reiherwächter zur Aufsicht über das in der Nähe des Schlosses gelegene und seit einigen Jahren abgeholzte Reiherwäldchen.

Zu dem Hoflager, welches Friedrich II. jedes Jahr im Juni im Schloße hielt, wurden außer dem sehr zahlreichen Hofgefolge, zu welchem namentlich viele Offiziere gehörten, den Jagdbeamten etc. auch das sämtliche Personal des französischen Theaters, des Balletts und der Hofkapelle herangezogen, und alle fanden in den mehr als fünfzig Zimmern des Schlosses ihre Unterkunft. Für das gesamte Hofgefolge, Herren und Damen, war für die Zeit ihres Aufenthaltes im Schloße die Kleidung genau vorgeschrieben. Sie bestand für die Herren aus Röcken von Scharlachrot mit Ärmeln und Kragen von hellblauem Sammet, verziert mit silbernen Tressen, für die Damen aus Kleidern in derselben Farbe und aus mit einem Reiherbusch geschmückten Hüten. Den Herren durfte in damaliger Zeit bei schön gepudelter Frisur der Zopf nicht fehlen, indem die Haare in einem sehr breiten und fast fußlangen, schwarzseidenen Haarbeutel getragen wurden.

Reiherbeizen, Falkenjagden, Schauspiele, Konzerte, großartige ländliche Feste, splendifere Hofafel brachten dann ein glänzendes und an Abwechslung reiches Leben in das Schloß, welches noch dadurch erhöht wurde, daß für diese Zeit auch mehrere Regimenter in die nächste Umgebung zusammengezogen wurden.

Landgraf Friedrich stand, wie Heinrich König schreibt, „unter dem Meridian der französischen Sprache und Literatur, welche durch Voltaire bezeichnet wird und auch in gewissen Kreisen der Gesellschaft etwas vom Dufte voltairischer Denkart verbreitet hat“. Damit steht auch im Zusammenhang, daß Voltaire einmal selbst in dieser Zeit auf einer Reise von Berlin nach Paris zu den Gästen des Landgrafen in Wabern gehört hat.

Bei solchem Geiste der Zeit konnte es dem tüpigen Hofleben auch an interessanten Vorfällen, Intriguen usw. nicht fehlen, von welchen zahlreiche Beobachter, welche sich aus Kassel und anderen Städten in dieser Zeit in Wabern einfanden, mancherlei pikante Anekdoten zu erzählen wußten.

Unter den galanten Damen des Hofes zeichneten sich besonders aus die unver-

mählte Prinzessin Charlotte, Tochter des Prinzen Maximilian von Hessen und eine bei dem Landgrafen in besonderer Gunst stehende Gemahlin eines Generals.

Allen diesen französischen Herrlichkeiten wurde wie mit einem Zauberschlag ein jähes Ende bereitet, als der echt deutsch gesinnte Landgraf Wilhelm IX. im Jahre 1785 den Thron seines Vaters bestieg. Schloß Wabern geriet während der 36 Jahre seiner Regierung fast vollständig in Vergessenheit, da dieser kunstsinigste Fürst vor allem darauf bedacht war, die nach ihm benannte Wilhelmshöhe durch Erbauung des Schlosses und der Löwenburg, Anlegung des Steinhöferschen Wasserfalles und des Aquaduktes zu dem „schönsten Garten Europas“ zu erheben.

Auch König Jeromé ließ das Schloß in Wabern fast unbeachtet, hat es aber mit der Königin bald nach seinem Regierungsantritt besucht. Diese schrieb am 7. März 1806 an ihren Vater aus Kassel: „Wir haben einen Ausflug nach Wabern, einer 6 Stunden von hier entfernten Domäne des Königs gemacht. Es war aber ein wegen der großen Kälte wenig angenehmer Aufenthalt, da in den großen Zimmern keine Öfen, sondern nur schlecht konstruierte Kamine sind. Das Schloß ist ein gefälliges Gebäude, das nur zum Rendezvous für die Jagd im Sommer geeignet. Ich glaube nicht, daß wir es noch einmal im Winter besuchen werden.“

Erst unter der Regierung Wilhelms II. begann wieder eine Glanzzeit des Schlosses. Nachdem dieser baulustige Fürst das neue Schloß in Kassel gebaut und dieses, sowie das Schloß auf Wilhelmshöhe mit der größten Pracht im Innern hatte ausstatten lassen, traf er im Jahre 1827 Anordnungen, auch das Schloß in Wabern im Innern und Außen vollständig wieder herzustellen und mit dem eines Fürstenschlusses würdigen Mobiliar zu versehen. Um die Ausführung zu überwachen, war er häufig selbst an Ort und Stelle anwesend, vor allem aber darauf bedacht die Gemäldesammlung des Schlosses durch wertvolle Bilder aus anderen kurfürstlichen Schlössern zu großer Bedeutung zu erheben. Sie enthielt an 500 Ölgemälden, zumeist von großen Meistern, darunter allein 42 von dem älteren und 54 von dem jüngeren Tischbein, sowie eine Sammlung von 1200 höchst wertvollen Kupferstichen, Zeichnungen und Radierungen. Besonders zahlreich vertreten waren in der Gemäldesammlung die Portraits hessischer und anderer Fürsten, sowie der Herren und Damen am Hofe Friedrichs II. und außerdem namentlich hessischer Offiziere aus den verschiedenen Zeiten, welche in einem Saal vereinigt waren. Auch das Andenken an einige ausgezeich-

um Unruhe zu stiften, und westliche Truppen zu binden. Eine solche Lösung dürfte nach dem koreanischen Beispiel aber die schlechteste für das persische Volk sein, sodaß es sich vor jeder Überspitzung des Konfliktes hüten wird.

Wenn das persische Öl auf die Dauer für den Westen verloren ist, dann bedeutet das für seine Verteidigung, im ganzen gesehen, wenig, weil das persische Öl nur einen Bruchteil der amerikanischen Produktion ausmacht. Immerhin würde es für Europa und besonders für England ein schwerer wirtschaftlicher Schlag

sein, weil es gezwungen wäre, erheblich mehr Dollardevisen für den Ölimport aufzubringen.

Adenauer spricht über Wirtschafts- politik und Wehrbeitrag

Noch ehe der Bundeskanzler aus Rom wieder in Bonn eintraf, hat er in zwei bedeutungsvollen Reden in Bad Reichenhall und in München programmatische Grundsätze seiner Regierungspolitik erneut festgelegt. Die Münchener Rede vor der Jahresversammlung des Bundesverbandes der deutschen Industrie be-

nete Falken war durch deren Abbildung der Nachwelt aufbewahrt worden. Eine Hauptzierde des Schlosses und einzig in ihrer Art war eine von Tischbein gemalte Tapete in dem großen nach dem Park zu gelegenen Saale. Gegenstand der Abbildung war der Auszug zu einer Falkenjagd. Friedrich II. mit allen Herren und Damen des Hofes, sowie alle zur Jagd gehörigen Personen bis herab zu den geringsten Dienern waren in der entsprechenden Situation porträtiert dargestellt; die Hauptpersonen erschienen im Vordergrund zu Pferde.

Wilhelm II. war es indessen nur wenige Jahre beschieden, sich an dem so glänzend ausgestatteten Schlosse zu erfreuen. Sein Nachfolger, Kurfürst Friedrich Wilhelm, war nur darauf bedacht, es in diesem Zustand zu erhalten und hat sich häufig zur Jagd oder bei Gelegenheiten der in der Nähe stattfindenden Herbstmanöver darin aufgehalten.

Die Ereignisse des Jahres 1866 wurden auch für das Schloß Wabern entscheidend, da für dessen Instandhaltung nichts mehr aufgewendet wurde. Die noch aus 400 Stück bestehende Gemäldesammlung, einschließlich der erwähnten Tapete nebst den Zeichnungen, sowie das wertvollere Mobiliar gelangten in den Besitz des Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen und bildeten bisher den Hauptschmuck des so prächtig hergestellten Philippsruher Schlosses. Ein Verlangen nach dem Besitz des seiner inneren Zierde entkleidenden Schlosses, welcher nur bedeutende Kosten verursacht haben würde, zeigte sich bei keinem derer, welche etwa darauf Ansprüche hätten erheben können, und da sich auch sonstige Kauflustige nicht fanden, ging es seiner neuen praktischen Bestimmung entgegen.

Kleinere Haushaltskühlschränke sehr gefragt

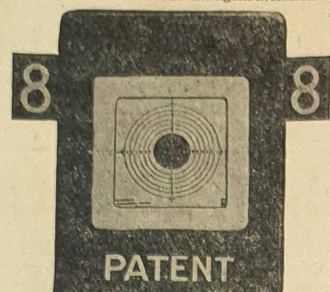
Große Erfolge auch im Exportgeschäft

Das Kühlkrankgeschäft in Westdeutschland hat in der letzten Zeit eine sehr starke Aktivierung erfahren durch die Tatsache, daß nunmehr auch hochwertige kleinere Haushaltskühlschränke gefertigt werden, deren Preise der Kaufkraft des breiten Publikums angepaßt sind. So berichten die SABA-Werke in Villingen/Schwarzwald, die vor einem 1/2 Jahr die Herstellung eines elektrisch-vollautomatischen 52-Liter-Kühlschranks zum Preise von DM 425,- aufgenommen haben, daß sie mit Rücksicht auf die starke Nachfrage ihre Produktionskapazität wesentlich vergrößern mußten. Nach Ansicht dieser Firma ist die günstige Entwicklung des Kleinkühlkrank-Geschäftes in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die für breite Kreise erschwinglichen Preise einen starken Kaufanreiz ausüben und entscheidend zur Popularisierung der wirtschaftlichen Vorzüge der Kühltchnik im Haushalt beitragen. Bekanntheit ist in diesem Zusammenhang, daß auch das Ausland sich in steigendem Maße für die deutschen Kleinkühlschränke zu interessieren beginnt. Die SABA-Werke z.B. melden größere Abschlüsse mit zahlreichen Ländern und stehen z.Z. mit weiteren ausländischen Interessenten in Lieferverhandlungen.

„Automatische Schießscheibe für Luftbüchsenbeschuß“

Fast alle Sportarten haben seit dem Zusammenbruch wieder eine beachtliche Höhe erreicht. Zurückgeblieben ist der Schießsport, obwohl gerade dieser Sport sich einer großen Beliebtheit erfreut. Gewiß ist uns durch das Verbot des Gebrauchs von Feuerwaffen eine enge Grenze gezogen, und es fehlen auch die Schießstände. Inzwischen ist aber die Produktion von Luftgewehren wieder angelaufen, die allerdings keine Möglichkeit zum sportlichen Training bieten. Noch weniger gibt es Schießstände für Wettbewerbe mit der Luftbüchse. Dennoch könnte dieser Sport, der nun mal innerhalb der uns gezogenen Grenzen liegt, recht interessant sein. Das sind Fragen der Lösung harren.

Man kommt nie zum Ziel dadurch, daß man die Pappscheiben irgendwo anheftet, um nach jedem Schuß sich durch Inaugenscheinnahme



a. Ort und Stelle vom Sitz der Kugel zu überzeugen. Diese und ähnliche Erwägungen und langjährige Entwicklungsarbeiten auf diesem Gebiet haben uns nun heute ein Ziel-schießgerät auf den Markt gebracht, welches in der Lage ist, auch den Luftbüchsen-sport ein interessantes und durchaus sportgerechtes Gepräge zu geben. Dieses Gerät, von der Maschinenfabrik Hans Johannsen, Battenberg-Edler, herausgebracht, zeigt den Treffer auf eine vorgespannte Pappscheibe üblicher Art nach Lage und Wert mit einer präzisen Genauigkeit, die die Exaktheit von Menschenhand übertrifft. Das auftreffende Geschöß setzt einen Mechanismus in Bewegung, der die Wertzahlen richtungweisend in der Schußlage aufzeigt. Durch Druck auf einen am Schützenstand angebrachten Knopf wird das Schußergebnis wieder gelöscht.

Mit der Aufstellung eines solchen Gerätes ist praktisch auch der Schießstand fertig. Die Aufstellung kann nicht nur im geschlossenen Raum stattfinden, sondern auch im Freien, wobei evtl. sogar aus dem geöffneten Fenster geschossen werden kann. Bei kaltem Wetter kann man sogar im Fensterrahmen eine Tafel mit einer Schießscharte in der Mitte einsetzen.

Das sportlich Interessante ist in jedem Falle, daß das Ziel nicht mehr ein „totes“, sondern ein „lebendiges“ ist; lebendig dadurch, daß das Ziel sofort auf den Schuß reagiert. Die Vorgänge nach dem Schuß spielen sich in natürlicher Reihenfolge ab, wodurch auch das Schießen mit der Luftbüchse seine besondere Note erhält. Zudem ist der Schießsport dieser Art billig, denn die Luftbüchsenmunition erfordert nur geringe Ausgaben.

Von Woche zu Woche

faßte sich mit der Wirtschaftspolitik. Der Kanzler betonte, daß es in dem augenblicklichen Zustand zwischen Krieg und Frieden eine absolute Wirtschaftsfreiheit nicht geben könne und daß er nur hoffe, daß es gelingen möge, der deutschen Wirtschaft nicht die Fesseln auferlegen zu müssen, die die USA gegenwärtig

ihrer Wirtschaft auferlegen. — Die Reichshaller Rede beschäftigte sich mit der Aktualität des deutschen Wehrbeitrags. Der Kanzler appellierte an das deutsche Volk, sich über die tödliche Gefahr klar zu werden, in der es zur Zeit schwebt. Wer die Neutralisierung Deutschlands bei gleichzeitiger Demilitarisierung fordere, sei entweder ein Dummkopf oder ein Verräter. Nur der Aufbau einer stabilen Friedensfront könne den Westen retten. Die Bundesregierung sei entschlossen, diesen Weg zu gehen, wenn nötig, auch allein.

Über die Aufstellung einer Europäerarmee unter Einschuß Deutschlands tagt in Paris immer noch die sog. Plevenkonferenz, die gegenwärtig einen Zwischenbericht an die beteiligten Regierungen gesandt hat. Daraus ergibt sich, daß sich eine Einigkeit über die Form des deutschen Beitrags noch immer nicht hat erzielen lassen. Während Frankreich an seiner Version deutscher „Kampfgruppen“ in Stärke von etwa 6000 Mann festhält, haben sich andere Länder, besonders die USA, bereits zu einer vollen Gleichberechtigung Deutschlands durchgerungen und wollen mehrere Armeekorps in einer Stärke von etwa 25000 Mann aufgestellt wissen.

Christian Fette Vorsitzender des DGB

Mit großer Mehrheit hat der Bundeskongress des DGB den Vorsitzenden der Gewerkschaft Druck und Papier, Christian Fette, zum Nachfolger des verstorbenen DGB-Vorsitzenden Böckler gewählt.

Fette bekannte sich rückhaltslos zu den Grundsätzen der Demokratie. Er äußerte sich grundsätzlich positiv sowohl zum Schumanplan als zu einem deutschen Verteidigungsbeitrag, betonte aber dabei den Standpunkt deutscher Gleichberechtigung. Im übrigen trete er für ein aktiveres Mitwirken des DGB in der Wirtschaftspolitik ein. Er wünsche ein echtes Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer in allen Betrieben.

Bundeskanzler und Bundesarbeitsminister haben die Erklärungen Fettes als positiv begrüßt und haben die Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit zwischen Bundesregierung und DGB ausgesprochen.

Bundesrat stellt Abstimmung über Schumanplan zurück

Als erste gesetzgebende Körperschaft der sechs beteiligten Schumanplanländer befähigte sich am Mittwoch der deutsche Bundesrat mit dem Schumanplan. Kein deutsches Land lehnte den Plan restlos ab; vor einer endgültigen Annahme wurden jedoch von Seiten des Bundesrats einige Änderungswünsche ausgesprochen, über die nunmehr die Bundesregierung verhandeln soll, nämlich die Garantie, daß die Ruhrbehörde, die alliierten Stahl- und Kohlenkontrollgruppen und die beschränkte Stahlquote wegfallen. Ferner müsse die Verbundwirtschaft (Kohle-Stahl) geregelt werden, soziale Maßnahmen der Länder dürfen nicht behindert werden

und der Bundesrat solle bei der Hohen Behörde der Montanunion mitwirken.

Der Elternbeirat

unserer Schule ist, wie bereits erwähnt, nach der neuen Verordnung anders zusammengesetzt als früher. Jede Klasse hat für sich ein Mitglied gewählt, diese zusammen bilden den Elternbeirat. Die inneren Angelegenheiten der einzelnen Klassen bearbeiten die dafür gewählten Mitglieder des Beirats selbständig. Die Eltern müssen sich also in solchen Sachen an ihr Beiratsmitglied wenden. Auch können die Eltern jeder Klasse in inneren Angelegenheiten der Klasse jederzeit Elternklassenversammlungen abhalten. Diese beruft und leitet der Klassenlehrer. Dagegen bearbeitet die Angelegenheiten, welche die ganze Schule betreffen der gesamte Elternbeirat. Ihm gehören an als Vorsitzender Dr. Haberle, als Stellvertreter Herr Jonitz, als Mitglieder Herr Emil Appell, Gondermann, Hollstein, Kowalek, Heinrich Kurzrock, Frau Massow, Herr Schmidt, Schulz, Kurt Siebert, Frau Theune, Herr Völk und Waidner. Sitzungen des Elternbeirates und Versammlungen der gesamten Elternschaft beruft und leitet der Elternbeirats-Vorsitzende.

Nach seiner Schulbesichtigung kam der jetzige Elternbeirat zu dem gleichen Ergebnis wie jener vom vorigen Jahr. Die größte und wichtigste Schulfrage, welche jetzt für Spangenberg ansteht ist die Ersetzung der Burgsitzschule durch neue Räume. Auch bei großem Aufwand läßt sich im Burgsitzgebäude keine Schule schaffen, die das notwendig gewordene Fassungsvermögen hat und die sachlichen Voraussetzungen einer Schule erfüllen würde. Jeder Pfennig, der in das Burgsitzgebäude noch hineingesteckt werden muß ist vergeudet. Der Elternbeirat ist sich bewußt, daß dieses Ziel sich nicht von heute auf morgen verwirklichen läßt. Wie der vorjährige Elternbeirat ist er aber einmütig der Auffassung, daß die Zeit gekommen ist, in welcher die Stadt dieses Ziel mit aller Kraft anstreben und die nötigen vorbereitenden Schritte unternehmen muß. Wenn also die Eltern verstehen, daß sie sich in dieser Frage gedulden müssen, so können sie nicht verstehen, daß mehrere große Gefahrenquellen für unsere Kinder und Mängel in der Schulausstattung im abgelaufenen Schuljahr nicht behoben worden sind, deren Abstellung ohne große Kosten, ja, in einer wichtigen Frage sogar ohne jede Kosten möglich gewesen wäre und um deren Abstellung im vorigen Jahr der damalige Elternbeirat den Herrn Bürgermeister mündlich und schriftlich gebeten hat. Der neue Elternbeirat hat seine Feststellungen darum ebenfalls schriftlich niedergelegt und dem, nach unserer neuen Gemeindeordnung nunmehr dafür zuständigen Magistrat zugeleitet. Er hat damit dem Magistrat und dem noch zu wählenden Schulausschuß das Rüstzeug für eine schnelle und dringende nötige Arbeit an die Hand gegeben.

ROMAN VON MARIA DEBILLY

Und dennoch hast du mich geheiratet...?

Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

25. Fortsetzung

„Damit du frei wirst...“ fiel Edith heftig ein. „O, ich weiß, daß ich fehlte. Obwohl ich mich demütigte, obwohl ich versuchte, gutzumachen.“

„Aber Edith!“

„Heute muß ich ausreden! Heute will ich reden! Was bin ich in deinem Hause? Eine Puppe, ein Nichts. Was bin ich in deinem Leben? Eine unbequeme Last, die du so schnell wie möglich loswerden möchtest. Ich hätte dir mehr Rührlichkeit zugebracht; fühlst du nicht, daß man schon zu tuscheln beginnt über uns? Wenn uns meine Schuld auch in eine merkwürdige Lage brachte... ich hielt dich für großmütiger und dachte, du würdest verzeihen...“

Erregt brach sie ab. Eine Totenblässe überzog ihr Gesicht. Sie versuchte, sich zu fassen.

„Wenn du willst, daß ich wieder gehe... wieder wie damals nach St. Moritz, wieder wie damals ins Sanatorium, wo du es in vier Monaten nicht für nötig hieltest, mich einmal zu besuchen... so sage es offen. Du vermisst ja nichts! Und ich werde gehen...“

In Ralf Hartmanns hellen Augen erschienen ein seltsames Leuchten.

„Edith! Ich...“

Ein Klopfen unterbrach ihn. Bettl kam mit einer Karte.

„Herr Santen läßt die gnädige Frau bitten! Es sei sehr dringend!“

Santen! Ein finsterner Schein glitt über Ralf Hartmanns Gesicht. Das Leuchten erstarb.

Edith sah ihn an.

„Laß deinen... Vetter nicht warten!“

Eine scharfe, ironische Betonung lag auf dem Wort „Vetter“.

Bis ins Mark getroffen, wandte sich Edith dem Mann zu. Ein Zug von stolzer Verachtung und eisiger Kälte, wie man ihn nur an der Edith von früher gekannt hatte, lag auf ihrem Gesicht.

Ohne sich umzuwenden, schritt sie an dem Mann vorbei. Eine Tür fiel ins Schloß. Ralf Hartmann stand immer noch unbeweglich. Eine tiefe, bittere Falte hatte sich um seinen Mund eingegraben und wollte nicht weichen.

Unterdessen hatte Edith den Empfangsalon erreicht.

Was wollte Karl-Egon von ihr?

Sie öffnete die Tür und trat ein.

Karl-Egon unterbrach seinen ruhlosen Spaziergang.

Sie löste die Hände, die er in leidenschaftlicher Aufwallung umklammert hatte.

„Was willst du von mir? Warum kommst du?“

Ihre Stimme klang hart und kühl.

Karl-Egon Santen hatte sich ihr gegenüber niedergelassen.

„Was ich will? Weißt du das selbst nicht? Du weißt doch, daß ich frei bin... jetzt...“

Empört sprang Edith auf.

„Ich habe Meta nicht verstanden, sie war anders als ich. Aber ich darf dich doch bitten, das Andenken einer Toten nicht durch etwas zu entehren, was sich erfüllen wird. Nie... hörst du!“

Karl-Egon Santen war blaß geworden. Seine Stimme klang beschwörend und er war so ernst wie nie.

„Du verstehst mich, Edith! Ich bin nicht mehr, der ich war! Schon damals, als ich dich in St. Moritz wiedersah, wußte ich, daß ich dich niemals vergessen...“

„Schweig!“

„Nein! Ich schweige nicht! Ich liebe dich, Edith! Heute mehr als je! Ich will alles tun und ertragen, wenn nur du mir zur Seite bleibst! Edith, ich habe erkennen gelernt, daß ich ein falschen Weg ging, bisher... Edith!“

Überrascht sah Edith den Mann ihr gegenüber an. Aus seinen Worten klang Schmerz, Erkenntnis und echte Liebe. Sie spürte seine Wandlung, fühlte, daß die Liebe aus dem oberflächlichen Weltmann einen Menschen gemacht hatte.

Sie dachte an ihr liebeleeres, trostloses, zweckloses Dasein. Sie überlegte, wie ein Leben an der Seite dieses Mannes, den sie einst heiß geliebt hatte, sich gestalten würde. Und blieb doch innerlich kalt, unbeteiligt, unberührt.

„Ich bin verheiratet, Karl-Egon!“ sagte sie leise und ernst. „Zum letztenmal erinnere ich dich daran. Vielleicht wäre es anders gekommen, wenn du damals weniger egoistisch gewesen wärest. Ich will dir deine Liebe glauben. Aber du mußt sie vergessen und wirst sie vergessen. Und nun leb wohl!“

Sie reichte ihm die schmale Hand.

Karl-Egon Santens Gesicht war totblau geworden. Aber diesmal siegte die Selbstbeherrschung. In seinen sonst so kalten Augen stand ein wehmütiges, schmerzliches Leuchten, sie erschienen warm und wie von innen heraus erleuchtet.

Langsam und zögernd griff er nach der Hand der Frau und beugte sich küssend tief darüber. Edith ließ es geschehen.

Ein Geräusch ließ beide zusammenfahren. Eine Tür klappte heftig ins Schloß. In der Türöffnung stand Ralf Hartmann hochaufgerichtet, sein Gesicht war finster, sein Blick eisig, wie immer, wenn er die beiden zusammen sah.

Karl-Egon Santen ging auf den Mann zu. „Ich kam, um mich von meiner Kusine zu verabschieden. Ich reise für längere Zeit fort.“

Fest und bestimmt fielen die Worte in die Stille des Raumes.

Edith sah ihn erstaunt an. Dann begriff sie. Ihr Blick wurde wärmer. Ihre Stimme herzlicher.

„Dann alles Gute, Vetter!“ sagte sie.

Sie sah ihren Mann an. Dessen Blick war unverändert kühl und teilnahmslos geblieben. Er begrüßte den Verwandten seiner Frau, wechselte ein paar höfliche Worte und blieb unbewegt.

An der Tür nahm Karl-Egon Santen noch einmal das Bild der Frau, die er liebte, in sich auf.

Edith stand am Tisch, das Haupt leicht gesenkt, in den Augen ein leises Trauern.

Karl-Egon sah das alles. Aber er wußte, daß er die Liebe der Frau für immer verloren hatte, daß das Vergangene nie wieder lebendig werden würde. Sein besseres Selbst, das ihn so lange verlassen hatte, siegte. Leise zog er die Tür hinter sich ins Schloß. Langsam verließ er das Haus. Er wußte, es war ein Abschied für immer.

Lonny Ehmke schritt leichtfüßig, eine fröhliche Melodie summend, die Treppe herab.

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Land. Nichts vergessen!

Für die schöne Ferienzeit hält man zeitig sich bereit; manches wird schon ausprobiert, Wanderlust wird aufgestoßen. — Ob man in die Ferne reist, ob es schließlich sich erweist, daß das Reisegeleit sehr knapp und man greift zum Wanderstab, ist es allenfalls sehr fein, gründlich vorbereitet sein. — Hat man reichlich überlegt, alles sich zurechtgelegt, Sendungen von Brief und Geld richtig bei der Post bestellt, hat man sorgsam alles ein und kann sich der Zukunft freuen. — Aber die Verbundenheit mit der Heimat allezeit stellt derweilen mit Gewähr diensterleicht die Zeitung her.

Johannes Ryschko

Zum Sonntag

Vor einigen Tagen erhielt ich wieder einmal einen Brief einer treuen Leserin, aus dem ich entnehmen konnte, daß die Gedanken zum Sonntag die Herzen der Leser so erreichen, wie sie gemeint sind: ein süßes Besinnen zum Sonntag — ein neuer Ansporn im Haften des grauen Alltags.

Einmal nur in der Woche schreibe ich meine besinnlichen Gedanken für besinnliche Leser. Und da ist der Sonntag der richtige Tag. Während der Woche hat man für mich zu wenig Zeit, da beruht die Arbeit, da stehen die Nachrichten, die Politik, die Wirtschaft und die sonstigen Ereignisse des täglichen Lebens im Vordergrund. Aber zum Sonntag darf ich mich jedesmal melden und viele haben es mir schon gesagt oder geschrieben, daß man sich da und dort auf mein Kommen zum Feiern der Woche von Herzen freut.

Eigentlich will ich ja nur in das Haften der Zeit eine kleine Pause füllen, damit wir zum Sonntag etwas nach innen laufen. Einmal in der Woche mußst du doch Zeit haben für dich ganz allein! „Ich habe keine Zeit“, ruft uns der Ruhelose, allezeit haltende zu. Er sieht nicht die göttlichen Wunder der Natur und findet kein freundliches Wort für seinen Nächsten. Ja, sie haben für nichts Höheres Zeit. Aber eines Tages müssen auch diese Eilenden sich Zeit nehmen. Der Herbst ihres Lebens wird sie zum letztenmal mahnen. Dann schauen sie erschrocken in ihr Inneres und finden alles leer. Was sollten sie auch hineingetan haben? Sie hatten doch niemals Zeit...

Freue dich, wenn du wenigstens am Sonntag Zeit für dich hast und den stillen Gottesdienst erkennst; denn du weißt, daß der Segen unserer Arbeit oft auf ganz anderen Feldern blüht. Wenn dich aber die anderen fragen, warum du immer so voll heiterer Ruhe bist, dann sage ihnen, daß du die Welt, durch die sie haften und die sie suchen, in dir selbst trägst und daß deine Schatzkammern höher liegen, als Tageselbe langen können.

Juli-Feuert. Nun gehen wir schon in den siebten Monat des Jahres, in den Feuert, wie ihn der Volksmund nach altem Brauche nennt. Bei den Römern, denen wir unseren Kalender verdanken, war es der fünfte Monat im Jahresablauf, da sie den Beginn des Jahres auf den März verlegten. Damals hatte er den Namen Iulius und wurde erst im Jahre 45 v. Chr. zu Ehren Julius Cäsars, der in diesem Monat geboren wurde, „umgetauft“. Im Laufe der verschiedenen Kalenderreformen der Päpste rückte der Juli langsam auf die siebte Stelle im Reigen der Monate, die uns das Jahr hindurch begleiten und zeit der Fülle ihrer tausendfältigen Erscheinungen in der Natur unser Dasein bestimmen. Vor wenigen Tagen noch besingte die Menschen das Fest der Sonnenwende in Stadt und Land. Heute schon werden die Tage kürzer, zwar noch kaum merklich, aber nachdem die Sonne in das Zeichen des Löwen getreten ist, wird auch ihr weit gespannter, glühender Bogen immer und früher fällt der warme Sommerabend ein, durch den die ersten Glühwürmchen auf dem Hochzeitszug schwirren. Doch die Tage des hochsommerlichen Juli bescheren uns so viele der Freuden, daß wir uns ob ihres Kürzerwerdens nicht beklagen wollen. Genießen wir das Leben dieser Sommerwochen mit allen Feiern des Herzens, auch wenn wir kein Geld zu weiten Reisen haben. Unbeschwerte Sonnentage im Juli erleuchten uns noch die Regentage des Herbstes.

Franz Siebert feierte den 70. Geburtstag. Am Siebenschläfertag feierte Schuhmachermeister Franz Siebert den 70. Geburtstag. Der Geburtstagsjubililar war lange Wochen an den Folgen einer schweren Operation erkrankt, ist aber soweit genesen, daß er seinen Ehrentag im Kreise seiner Familie und vielen Freunden festlich begehen konnte. Seiner Heimatstadt und seiner Berufsorganisation hat er viele Dienste geleistet, war er doch von 1933 bis 1945 1. Beigeordneter der Stadt und Kreisbauwerksmeister. Die Spangenberg Zeitung gratuliert Franz Siebert noch nachträglich und wünscht ihm baldige Genesung und volle Arbeitskraft.

„Schwarzwaldmädel“. Der erste neue deutsche Farbfilm nach Motiven der gleichnamigen Operette von August Neibhart läuft ab heute (siehe Inseratenteil) im hiesigen Lichtspieltheater. Melodie und Rhythmus, Humor und Spannung, Schwung und Temperament. Ein Film, auf den man gewartet hat mit Paul Hörbiger, Rudolf Prad, Hans Richter, Lucie Englisch, Sonja Ziemann, Giti Schörg u. a., Lydia Reich mit ihrem Gesangsensemble.

Jubiläumsschwimmfest in Spangenberg. Im kommenden Monat sind 25 Jahre vergangen, das „Spangenberg's“ Stadtwater ihrer Gemeinde ein Schwimmbad, das „Liebenbachbad“ übergeben konnten. Dieses Jubiläum soll nun am 21. und 22. Juli festlich begangen werden. Der Turn- und Sportverein, als Nachfolger der damals Leibesübungs treibenden Vereinen, deren Tradition war und kann an diesem Tag von 25 Jahre schwimmen berichten. Diese Tage sollen wie vor fünfundsiebzig Jahren ein wahres Volksfest werden. Schwimmen für Alle! Wettkämpfe über die verschiedensten Strecken, Staffeln der Jugend, Frauen und Männer am Sonnabend und Sonntag werden das Liebenbachbad bevölkern und Spangenberg und Umgebung wird an diesen Tagen im Wasser etwas zu sehen bekommen. Aber neben diesen Wettkämpfen und Schauvorführungen wird die Freude über den Besitz dieses Kleinod im Pfiessefetal sich Platz machen. Der Sonnabend zaubert ein Strandfest am Pfiessestrand. Illuminierung, Festzelt, Tanzboden und eine gute Kapelle werden uns aus der Gegenwart in ein Wunschland zaubern. Das Programm für die Tage steht folgendes vor: Sonnabend den 21. 7. ab 15 Uhr Schwimmwettkämpfe der Mädchen und Knaben anschließend Jugend B. Siegerehrung. Ab 19.30 Uhr Schaulaufen Strandfest. Sonntag den 22. 7. ab 8.30 Uhr Feldgottesdienst. Wettkämpfe der Jugend A. weibliche Jugend männliche Jugend. Frauen und Männer aller Klassen und Disziplinen. Boretischeide. 13.30 Uhr Platzkonzert: Marktplatz. Umzug der Teilnehmer zum Liebenbachbad. Vortragsfeier, Begrüßung, Festrede, Entschuldigungsrennen, Staffeln, Schaulaufen, Vorführung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft-Fulda-Werra. 18 Uhr Siegerehrung. Abschluß des Festes mit



Meine lieben Leserinnen und Leser!

Stillgestanden! — Nicht Euch! — Augen gerade aus! — Das Gemeinherr! — über! — Im Gleichschritt... marsch! — Ein Lied! Noch ist es nicht so weit, aber bald wird es so sein.

Zeitungsmeldungen zufolge sind der Bundesrepublik 4 Armeekorps zugebach. Seit den Wahlen in Frankreich, die einen ziemlichen Ruck nach rechts gebracht haben, ist es wieder sehr lebhaft um den deutschen Wehrbeitrag geworden. Man argumentiert, eine Wehrmacht sei für den Staat der Ausdruck der Souveränität und diene der Abrüstung der Souveränität. Wir Deutschen sind aber leider noch kein souveränes Volk, d. h. ein Volk, das innerhalb seiner Grenzen uneingeschränkt über seine Geschicke bestimmen kann.

Unsere zukünftige beschiedene Wehrmacht soll wahrscheinlich ja weniger Ausdruck der Souveränität sein, als vielmehr den Damm verstärken helfen, den die westliche Welt gegen den Osten aufzurichten gedenkt. Das

einem Ausflug im Festzelt. Die wasserportliche Veranstaltung wird die Unterstüßung des Hess. Schwimmverbandes Bez. Nord und des Fulda-Ederkreises im V.F.B. haben und ein schwimmportliches Ereignis für den Kreis Melsungen werden. Die Bevölkerung Spangenberg's und auch all die der Dörfer des Pfiesse-Landtal's sollen etwas geboten bekommen und werden erwartet. Der Eintrittspreis wird vollständig gehalten damit recht viel kommen können.

Landrat Brück, Wigenhausen, sprach in einer Mitgliederversammlung der SPD des Ortsvereins Spangenberg, über den Finanzausgleich des Landes Hessen. Wie der Redner mitteilte, wird Spangenberg im hessischen Sanierungsprogramm mit drei Firmen beteiligt sein.

3. Überprüfung der Urteile aller inhaftierten Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht mit dem Ziel der Freilassung.

4. Aufhebung der Deklassifizierung einer Gruppe von Menschen innerhalb des deutschen Volkes.

Über die Vorteile und Nachteile der Aufstellung einer deutschen Truppe auf wirtschaftlichem Gebiet möge jeder Leser seine Überlegungen anstellen. Interessant ist, daß mir kürzlich jemand mehr im Scherz als im Ernst erzählte, drüben am Scharenberg käme bestimmt „etwas Militärisches“ hin, vielleicht eine Munitionsfabrik, vielleicht auch ein großer Bunker, denn nicht umsonst wären dort Arbeitskräfte beschäftigt und schlügen Brechen in den Berg. Tatsächlich sind am Scharenberg Erdbewegungen im Gange, und daß mit diesen ein gewisser Zweck verfolgt wird, das steht außer Zweifel! (Wegebau).

Aber das sollen vorerst nicht unsere Sorgen sein, wir haben andere genug. Die meisten Sorgen haben jetzt unsere Hausfrauen, denn ab Juli tritt wieder eine Verteuerung ein. Zeitungsmeldungen nach soll das Kilo Zucker um 26 Pfg. teurer werden. Sicher gibt es alsdann Zucker genug, jedoch die Einmachzeit der Hausfrau nur die Sorge nach, woher das Geld kommen wird.

Dem Raucher winkt dafür eine Freude in sofern, als eine 8 1/2 oder gar 7 1/2 Pfg.-Zigarette auf den Markt gebracht werden soll. Bisher belastete der Staat die Zigarette mit 71% Steuern. Wenn der Staat, wie wahrscheinlich in diesem Fall, die Steuern allgemein zu senken unternähme, so würde dadurch die Kaufkraft der breiten Masse nicht unerheblich gestärkt, und das bedeutete nicht nur Steigerung des Umsatzes, sondern letztlich auch wieder ein erhöhtes Steueraufkommen. Als in Österreich vor Jahresfrist die Tabaksteuer gesenkt wurde, stieg der Tabakverbrauch dement, daß der Staat einen guten Profit machte. Interessant ist die Preislenkungsaktion, die unlängst in Amerika viel von sich reden machte. Ob so etwas bei uns überhaupt möglich wäre? Da will keiner vorangehen! Wir tranken an den hohen Steuern und Abgaben. Man bedenke doch, daß wir 11 Länderregierungen und 11 Länderparlamente auszusteuern haben, das will schon etwas heißen — und dazu noch die Belastungslasten! Vielleicht kommen wir doch einmal zu der Einsicht, die unsere Auslichten stärkt.

Auf Wiederhören!

Euer Ullenturm-Beobachter.



MEHR QUANTITÄT = MEHR QUALITÄT

Willhelm
Gottes Güte schenkte uns einen
gesunden Jungen.
In dankbarer Freude
Marianne Kellner
Helmut Kellner
Bergheim, am 23. Juni 1951.

Der vereinigten Einwohnerschaft von Spangenberg u. Umgebung
zur gef. Kenntnis, daß ich ab 1. Juli 1951 die väterliche
SCHMIEDE
übernehme.
Eim göltigen Zuspruch bittet
Konrad Sonntag
Huf- und Wagenschmied

Kriegsopfer Groß-Veranstaltung
Sonntag, den 1. Juli im Spangenberg Schützenhaus
19.30 Uhr. Kundgebung. Es sprechen der Hauptgeschäftsführer von Nordhessen
und der 1. Kreisverordnete Kameral Bruckmann. Mitwirkende: Gesangsverein
„Liederkreis“ Ebersdorf und die Kapelle H. H. Ab 21 Uhr TANZ.
Alle Kriegs- und Arbeitsopfer, Sozialrentner, Frontkämpfer, Gesunde und ver-
wundete Soldaten sowie die Jugend sind herzlich willkommen. Uebkostenbeitrag 0,50 DM

Zur Eröffnung
unseres neuen Verkaufsraumes bieten wir **Couches**, schwere
Ausführung, 45 Federn, Bezug: Epinglé **DM 230,-**
Möbel Friedrich
In reicher Auswahl: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen
und Einzeilmöbel. Aus eigener Werkstatt: Bettcouch u.
Doppelbettcouch mit doppelter Federung.
KASSEL, Holländische Straße 59 **Ruf 7395**

Schwarzwalddmädel
NACH REUTHER KARSTEN
Sonntagabend
18.45 und 20.45 Uhr
Sonntag
16.00, 18.45, 20.45 Uhr
Montag
20.45 Uhr
Dienstag
20.45 Uhr
Spangenberg Lichtspiele

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schiedanz, Fürth Bay. W 47

Am 27. Juni 1951, 19.30 Uhr verschied meine innigstge-
liebte Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Großmutter,
Urgroßmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter
Helene Münzenberg
geb. Naumburg
im noch nicht vollendeten 79. Lebensjahre.

Ihr Leben war nur dem Wohlergehen ihrer Familie gewidmet.
Spangenberg,
San. Franzisko, Ziegel, Nevigs, Nienhagen, Gotha, Erfurt, den 27. Juni 1951.
In tiefem Schmerz:
Karl Münzenberg Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Juni, um 16 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang
unserer lieben Mutter
FRAU
Gertrud Heckmann
geb. Schmidt
sagen wir allen die ihr das letzte Geleit gaben sowie für die
vielen Kranzspenden herzlichen Dank. Besonders danken wir
Herrn Pfarrer Dr. Bachmann für seine trostreichen Worte im
Hause und am Grab.
Spangenberg, im Juni 1951.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir danken allen herzlich, die uns beim
Heimgang unserer guten Tante ihre Teil-
nahme in Worten und Blumenspenden aus-
gesprochen haben.
Spangenberg, den 30. Juni 1951.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Helene Israël

WENN KLEIDUNG - DANN
Heutige AM KÖNIGSPLATZ
HERREN-DAMEN-UND KINDERKLEIDUNG - KASSEL

Sommersprossen?
Merzweiß
CREME hilft!
AB DM 1,25
Liebenbach-Drogerie, Am Markt, Ruf 216
INSERIER T

Willkommen zur Landwirtschaftsschau in Melsungen

am 30. Juni und 1. Juli 1951

Achtung! Schwerhörige!
100% iges Hören
mit ihrem Hörgerät, erst durch ein eigenst für ihr Ohr
angefertigte Ohrmulde. Ohr-Abdrücke täglich beim
Spezialisten
Heini Weber
BRILLENOPTIK - FOTO - RADIO
Das Haus mit seinen 3 Spezialabteilungen
MELSUNGEN, am Markt, Ruf 332 - KASSEL, Wilhelmstr. 1, Ruf 5092

Musterring - Möbel
solide, formschön, preiswert!
Schlafzimmer · Wohnzimmer · Herrenzimmer
Anbau- und Polstergarnituren
Küchen und Einzeilmöbel
Unverbindliche Beratung
Alleinverkauf für den Bezirk Kassel
Möbelhaus KEINER Kassel
am Holländischen Platz **Ruf 7241**

Horn & Franke / Kassel
Wilhelmshöher Allee 134 · Nähe Kirchweg · Telefon 8242
Das Fachgeschäft für
Teppiche · Läufer · Auslegware
Dekorations- u. Gardinensstoffe
Günstige Preise · Fachmännische Beratung
GROSSE AUSWAHL

Lederhosen und Trachtenträger
auch für Mädchen
kaufen Sie gut und preiswert bei uns
Leder Meid am Rathaus
Das große Lederwarenhaus in Kassel

Die geschäftliche Wetterlage
verändert sich zu Ihren Gunsten durch öfteres Inserieren in der „Spangenberg Zeitung“

Lest Euere Heimatzeitung!

Für Ihren Urlaub
bei uns extra
bereit:
Sport-Sacchos
Sommer-Anzüge
und Mäntel
Jeder sagt:
Eistklassig
aber niedrigster
Preis beim
Lieferanten für gute Bekleidung
Storch & Sonnabend
Obere Königstr. 47
Kassel

Motorräder
Victoria
Hoffmann
Herkules
VESPA - Motorroller
Martin Heerdt
Melsungen
Inhaber Heinrich Heerdt
OPEL-Dienst
Fahrschule
Tel. 405

Stacheldraht
Weidedraht
Drahtgeflecht
Drahtzäune
noch prompt lieferbar
Draht-Scholand
KASSEL, Holländische Straße 100

Rundfunk überall
MIT DEM
GRUNDIG
Reisesuper
Radio Kellner
Ruf 298

Unentbehrlich
für kühlere Tage
Strickjacken · Pullover
Jersey-Kleider
JOSEPH Guise GEGRI 1839
Wilhelmstraße 3 **KASSEL** Ecke Wolfsschlucht

Technische Leitung: Emil Appel.

FUNKSPIEGEL der Woche vom 1. bis zum 7. Juli 1951

Täglich: Nachrichten 8.30 (nur W), 8.30 (nur W), 8.00 (nur W), 12.45, 17.45 (nur W), 22.00, 24.00 — Hess. Landfunk Rundschau 6.00 (nur W), 7.00 (nur W), 12.30, 19.40 —

Radio Frankfurt

Schulfunk 9.00 (nur W), 14.15 (außer Sa. u. So.) — Sechsdienst 9.30 (nur W, Mo. 10.15) — Hess. Landfunk 11.45 (nur W) — Wellenlängen: 505, 188, 327 m — 49 m

Sonntag, den 1. Juli

8.30 Evang. Morgenfeier
9.45 Kl. klass. Konzert
11.00 Flughafenkonzert
12.00 Mittagskonzert
13.00 Ein Melodienreigen
14.45 Kinderfunk
15.15 Meister ihres Faches
Klavierwerke von Chopin und Liszt
18.45 Tanze
17.00 Internat. Musikfest
Frankfurt/Main
18.00 Sport und Musik
20.05 Ein musikalisches Potpourri
22.10 Sportberichte
22.30 Auf dem Tanzparkett

Montag, den 2. Juli

12.00 Musik zu Tisch
13.00 Kunterbunt zur Mittagstunde
15.45 Deutsche Fragen
16.00 Tanzolympien - symphonisch
16.45 Die ar. Kiezharte
Ein Märchen
17.00 Lieder und Tänze
im Volkston
18.30 Plaudereien
für junge Leute
20.05 Fröhlicher Weckklang
20.40 Der Goldjunge
Eine Boxertragödie
22.20 Die bunte Folge
23.15 Tanzmusik

Dienstag, den 3. Juli

13.00 Musikalisches
Dessert
16.00 Solistenkonzert
17.00 Bücherstunde
17.15 Durch Wald und Flur
18.00 Zeit im Funk und
tänzerische Weisen
18.30 Kampf dem Schlag-
wort u. Gerücht (II)
19.00 Musikalische
Erholung
20.05 Großes Stimmungspotpourri
21.15 Funk-Feuilleton
21.30 Tanzmusik
22.20 Das Abendstudio

Mittwoch, den 4. Juli

13.15 Melodien von
Hilf Gebhardt
13.00 Hilt Unkel: „Zykus
vom Leben“
14.45 Musik zu Tisch
15.25 Eine Sendung für
die Kleinsten
16.00 Der Cansteiner
Ueberfall
16.15 Unterhaltungsmusik
18.30 Schule und
Elternhaus
19.00 Musikalische
Erholung
20.05 Die weiße Dame
Komische Oper
23.00 Willy Berking spielt

Donnerstag, den 5. Juli

12.00 Musik zu Tisch
13.00 Kunterbunt zur
Mittagstunde
16.00 Unterhaltungsmusik
16.50 Was Frauen
interessiert
17.00 Sommerliche
Schlager
18.00 Zeit im Funk und
die 3 Travellers
18.25 Aus der Wirtschaft
20.05 Eine musikalische
Reise ins Operetten-
land
22.20 Humor aus Werken
v. Tschadow u. Gogol
23.00 Tanzmusik

Freitag, den 6. Juli

13.00 Kunterbunt zur
Mittagstunde
14.45 Am Bande bemerkt
16.50 Orchestermusik aus
aller Herren Länder
20.05 Konzert aus den
Holland-Festspielen
Amsterdam 1951
21.05 Wir spielen ihre
Liebungslieder
22.20 Klaviermusik
22.50 Die Arbeit der
anderen -
23.00 Klänge aus dem
fernen Osten
(Originalaufnahmen)
23.30 Der Jazzclub

Sonntag, den 7. Juli

13.00 Kunterbunt zur
Mittagstunde
13.40 Sportvorschau
14.15 Vergnügen m. Musik
15.00 Durch die weite Welt
Südafrik. Union (III.)
16.00 Wir freuen uns aufs
Wochenende
18.35 Der Waffenschrein
Unter Mitwirkung
des Publikums
22.15 Sportberichte
22.30 50 Jahre französ.
Chansons und
Chansondinger
23.15 Tanz u. Unterhaltung

Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Morgenandacht 6.50 (ev. Mo., Mi., Frei., kath. Di., Do., Sa.) — Suchd. 14.40 (außer Sa. u. So.) —

Südwestfunk

Pressestimmen 8.30 (nur W) — Zeltf. 10.00 (nur W) — Eigenprogramm d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 19.00) — Wellenlängen: 295, 363, 195 m — 47,47 m

Sonntag, den 1. Juli

8.30 Evang. Morgenfeier
9.45 Kath. Morgenfeier
9.45 Das Unvergängliche
11.00 Musik zum
Sonntagvormittag
11.45 Für die Bauern
12.20 Mittagskonzert
14.15 Jedem das Seine!
15.00 Kinderfunk
16.30 675 Jahre Stadt
Kaiserslautern
17.00 Orchesterkonzert
19.20 Deutsche Volkslieder
20.05 Was Euch gefällt
21.30 Tänzerische Musik
22.10 So sieht es der Westen
23.10 Fröhl. Ausklang

Montag, den 2. Juli

12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
17.00 Solistenkonzert
17.30 Von der
Wohnstube
18.20 Aus der Welt des
Sports
18.30 Musik zum
Feierabend
20.00 Musik für Dich!
21.00 Schwester Angelica
von Puccini
22.30 Segen und Fluch Jer
Presse
23.00 Hallo, kleines
Fräulein

Dienstag, den 3. Juli

12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
15.15 Sang und Klang
im Volkston
16.00 Zwei Werke v. Bach
16.45 Alte Heimat
17.00 Musik zur
Unterhaltung
20.00 Unterhaltungsmusik
neu aufgenommen
20.30 „Das Ekel“ (Hörspiel)
21.30 Kleines
Zwischenspiel
22.30 Das SWF-Orchester
auf dem Frankfurter
Musikfest
23.30 Jazz 1951

Mittwoch, den 4. Juli

13.15 Musik nach Tisch
15.00 Nachmittagskonzert
16.50 Sang und Klang
im Volkston
17.20 Aus Wissenschaft
und Technik
19.40 Tribüne der Zeit
20.00 Melodienreigen
21.40 „Im schönsten
Wiesengrund ...“
22.20 Klaviermusik
22.30 Albrecht Schaeffer
ein Rückblick
auf Leben und Werk
23.00 Tanzmusik
0.10 Wir tanzen weiter

Donnerstag, den 5. Juli

13.15 Musik nach Tisch
14.00 Kinderliederreigen
15.15 Nachwuchs stellt sich
vor
16.45 Metro-Elegie
16.45 Vom Sinn der Freude
und des Schmerzes
17.00 Klaviermusik
17.30 Der Rechtspiegel
19.40 Tribüne der Zeit
20.00 Operettenklänge in
neuem Gewand
21.00 Verwandlung ist das
Leben
22.30 Sinfoniekonzert
23.30 Rezepte zum
Glücklichsein

Freitag, den 6. Juli

12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
15.00 Musik am Nachmittag
15.45 Vom Rasten u. Gasten
16.30 Solistenkonzert
16.50 Naturwunder
im Karst
16.45 Unterhaltungsmusik
19.30 Chorgesang
20.00 Die bunte klingende
Filmschau des SWF
20.45 Elternsorgen —
Jugendnöte
21.00 Die großen Meister
22.30 Musik am Abend
23.00 Brauchen wir Klischee?
23.15 Nachtstudio

Sonntag, den 7. Juli

12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.30 Wetterbericht, anschl.
kleine Schlagfolge
14.50 Briefmarkenecke
15.00 Aus der Welt d. Oper
16.00 Bei den alten
Schloßherren auf
Burg Waldeck im
Hunsrück
16.30 Unser Samstag-
Nachmittag
18.20 Glocken zum Sonntag
20.00 Baden-Badener
Sommermelodie
22.40 Der SWF bittet
zum Tanz

Täglich: Nachrichten 6.20 (nur W), 6.55 (nur W), 6.55 (nur W), 7.55, 8.00 (nur W), 12.45, 19.50, 0.00 — Morgenandacht 7.00 — Programmübersicht 7.10 —

Radio Stuttgart

Werbefunk 7.15 (nur W) — Suchdienst 9.45 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W) — Die Stimme Amerikas 18.45 — Wellenlängen: 522 m — 49,75 m

Sonntag, den 1. Juli

8.45 Evang. Morgenfeier
11.20 Schöne Walzer
12.00 2. Sonderkonzert des
Internat. Musikfestes
14.00 Stunde des
Chorgesangs
14.30 Kinderfunk
15.00 Schlagermelodien
15.40 Nachmittagskonzert
17.50 Sinfonie Es-dur
von Mozart
20.05 Helt. Spiel um die
Fleidermaus
22.10 Sonate Es-dur für
Violine und Klavier
von Beethoven
23.00 Tanzen u. jung sein

Montag, den 2. Juli

10.45 Die Krankenviste
12.00 Musik am Mittag
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Konzertstunde
17.05 Südwestdeutsche
Heimatpost
18.00 Das Orchester
Kurt Rehfeld
18.35 Gartenfunk
19.00 Orchestermusik
19.30 Von Tag zu Tag
20.05 „Manon Lescaut“
von Puccini
23.00 Lieder einer ver-
gangenen Zeit
23.25 Kleines Konzert

Dienstag, den 3. Juli

12.00 Musik am Mittag
15.30 Johnny Guarneri
am Klavier
16.00 Nachmittagskonzert
16.50 Frauenfunk
17.05 Zum Fünf-Uhr-Tee
18.00 Klänge der Heimat
18.30 Stellenanzeiger
19.00 Willy Mattes dirigiert
d. gr. Funkorchester
19.30 Berichte zum
Zeitgeschehen
20.05 „Manon Lescaut“
von Puccini
23.15 Wiederhören macht
Freude

Mittwoch, den 4. Juli

10.45 Die Krankenviste
14.30 Kinderfunk
15.30 Art von Damme
Akkordeon
16.15 Die Kaffeestunde
für die Hausfrau
17.15 Junge Künstler
stellen sich vor
20.05 Minna von Barnhelm
Lustspiel v. Lessing
21.20 Frohe Klänge
21.45 Gen. Groß spricht z.
Amerik. Unabhängig-
keitsstag
22.10 Oberschwäb. Barock-
orgeln - Weissenau
23.05 Leichte Musik

Donnerstag, den 5. Juli

16.00 Lieder und Kammer-
musikaltital. Meister
17.10 Unterhaltungsmusik
17.45 Von der Lieb und de
Mädla
18.00 Klänge aus London
18.30 Sport
19.00 Schöne
Opernmelodien
20.05 Bunter Abend aus
Buchen i. Odenwald
22.10 „Diogenes im Faß“
Kl. Chorzyklus
23.15 Das Orchester
Traversa-Schoener
0.05 Jazz im Funk

Freitag, den 6. Juli

10.45 Die Krankenviste
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Froh und heiter
17.45 Südwestdeutsche
Heimatpost
18.15 Das Orchester
Paul Winter
18.35 Für die berufstätige
Frau
19.00 Operettenmelodien
v. Künnecke und
Nico Dostal
20.05 Sinfoniekonzert
22.10 Tanzmusik
23.15 Unterhaltung und
Tanz

Sonntag, den 7. Juli

15.00 Unsere Volksmusik
15.40 Als deutscher Student
in England
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Filmprisma
18.00 Kl. klass. Konzert
19.00 Die Glocken von
Erntingen b. Saalgau
20.05 Staudenmaier
21.45 Sportnachschau
22.10 Die schöne Stimme
22.30 Ein Tanzabend
23.45 Rhapsodie in Blue
v. George Gershwin
0.05 Streichquartette von
Haydn und Brahms

Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 8.00 (nur W), 13.00, 17.00 (nur W), 19.45, 22.15, 0.00 — Schulfunk 9.15, 15.15 (außer Sa. u. So.) — Suchd. 9.45 (nur W) —

Bayerischer Rundfunk

Landf. 11.15 (nur W) — Werbef. 13.30 (außer Sa. u. So.) — Die Stimme Amerikas 18.45 (nur W) — Programm. 7.50 (a. So.) — Wellenl.: 312, 187, 3 m — 48,7 m

Sonntag, den 1. Juli

10.00 Kath. Morgenfeier
10.30 Evang. Morgenfeier
11.20 Volksmusik
12.05 Musik für alle
14.00 Für Kinder
17.15 Der Bayer, ein unbe-
kanntes Wesen
18.00 Schöne Stimmen
19.55 Sport aus aller Welt
20.05 Wiederhören macht
Freude
22.45 Das Rundfunk-
Tanzorchester
23.35 Das Orchester
Benny de Welte
0.05 Ganz leis erklingt
Musik

Montag, den 2. Juli

12.00 Mittagskonzert
13.45 Kapellen spielen auf
14.35 Musik am Nachmittag
15.45 Für Kinder
16.20 Volksstüm. Musik
17.20 Konzertstunde
Musik, Komponisten
Zeitfunk, anschl.
das Blasorchester
Fritz Helmreich
19.00 Gute Bekannte
20.00 Interview mit einem
Stern
22.30 Chansons aus aller
Welt
23.15 Das Bar-Trio
23.30 Kammermusik

Dienstag, den 3. Juli

12.00 Opernkonzert
14.35 Musik am Nachmittag
15.45 Für die Kleinen
16.00 Das fränkische
Landesorchester
17.20 Lieder von
Franz Schubert
17.45 Für Eltern und
Erzieher
20.00 Wir spielen Ihre
Lieblingsmelodien
21.30 Abendkonzert
22.30 Filmberichte —
Filmmusik
23.00 Nachtkonzert
0.05 Streichorchester
Franz Deuber

Mittwoch, den 4. Juli

13.10 Bruno Sänger
und seine Kapelle
14.35 Schach
15.45 Für Kinder
16.00 Orchester Kurt
Graunke
18.15 Sport der Woche
19.00 Bunte Weisen
20.15 Volksmusik
20.45 Madam Blaurin —
Hörspiel
21.45 Musikalisches
Feuerwerk
23.10 Naturwissenschaftl.
Forschung
23.25 Das Rundfunk-
Tanzorchester

Donnerstag, den 5. Juli

12.00 Mittagskonzert
14.35 Hawaii-Melodien
15.00 Für die Frau
15.45 Für die Kleinen
16.00 Orchesterkonzert
17.20 Musik auf zwei
Klavieren
17.45 Jugendfunk
19.00 Saltspiel
22.00 Wiener Spezialitäten
Johann Stamitz
22.30 Sinfoniekonzert
23.15 Die müßigene
Vergiftung — Eine
Erzählung von
Gottfried Keller

Freitag, den 6. Juli

13.10 Franz Mihalovic und
seine Kapelle
14.00 Eduard Kissel an der
Konzertorgel
14.35 Musik, Bagatellen
15.00 Das offene Fenster
15.45 Für Kinder
16.00 Chorkonzert
16.30 Musik zur
Unterhaltung
19.00 Fröhl. Notenbummel
21.30 Musik zur
Unterhaltung
22.30 Das Orchester
Kurt Edelhagen
0.05 Melodien und Rhyt-
men aus südl. Zonen

Sonntag, den 7. Juli

14.30 Für Kinder
15.00 Bayer-Funkalmanach
für Stadt und Land
16.00 Musik zum
Wochenende
17.10 Konzertstunde
19.00 Abendkonzert
20.15 Volksstümliche Musik
20.50 „Die guten Tropfen“
alkoholische Betrach-
tungen (Kabarett)
22.05 Sportberichte
22.25 Tanzmusik aus aller
Welt
23.15 Eine heitere
Erzählung
23.30 Musik vom Broadway

Täglich: Nachrichten 5.45 (nur W), 6.45, 7.45 (nur W), 8.45, 13.00, 16.45 (außer Sa. u. So.), 19.45, 22.15, 0.00 — Morgenand. 6.50 (nur W) — Schulf. 9.30 (nur W) —

NWDR

Landf. 12.30 (nur W) — Presseschau 12.45 (nur W) — Suchdienst 13.50 — Echo des Tages 19.00 (nur W) — Wellenlängen: 309, 202, 189, 530, 397 m — 25,43, 41,15 m

Sonntag, den 1. Juli

8.00 Orgelmusik
9.00 Froher
Sonntagmorgen
10.00 Evang. Gottesdienst
12.00 Sang und Klang
14.00 Ein Märchen
14.30 Was ihr wollt
16.45 Tanzzeit
18.15 Das Meisterwerk
20.00 Preisverleihung u.
36. Folge der
Funklotterie
20.45 Abendkonzert
22.45 Tanzmusik
23.15 Melodie zur
Mitternacht
0.10 Tanzmusik

Montag, den 2. Juli

12.00 Musik z. Mittagspause
13.25 Musik am Mittag
14.15 Viel Vergnügen
15.40 Musik zur
Unterhaltung
16.25 Melodische Rhythmen
17.00 Von alter Musik
17.15 Dreimal Paris
17.30 Kammermusik
17.45 Wunder in uns
Stellen oder gehen?
18.00 Musikalische
Feriengrüße
20.05 Musik a. dem Süden
21.00 Sinfoniekonzert
22.30 Tänzliche Lehren
23.35 Unterhaltungsmusik

Dienstag, den 3. Juli

13.25 Musik am Mittag
14.00 Zwischen Kongo und
Transvaal
14.30 Es spielt
Barnabas von Gezy
15.40 Musik aus Italien
17.00 Klaviermusik
18.00 Musik z. Feierabend
20.05 Musikalisches aus
Bad Salzuflen
21.00 Aus den Geheim-
akten von Scotland
Yard
21.45 Balladen und Lieder
von Loewe
0.30 Tänzliche Salten —
Tanzende Taster

Mittwoch, den 4. Juli

12.00 Musik z. Mittagspause
13.25 Musik am Mittag
14.15 Operettenklänge
15.40 Orchesterkonzert
16.00 Musik am zwei
Klavieren
16.20 Filmmusik
aus aller Welt
17.00 Der unbekannte
Weber
22.30 Ueber die Heterkeit
23.35 Ein tänzerisches
Klavierkonzert
22.50 Tennis-
Weltmeisterschaften
23.20 Musik zur späten
Stunde

Donnerstag, den 5. Juli

12.00 Musik z. Mittagspause
13.25 Mittagskonzert
14.15 Das Kurt Kiermeier-
Ensemble
15.00 Unterhaltungsmusik
16.15 Kinderfunk
17.00 Kammermusik von
Johannes Brahms
18.50 Die guten Formen
20.05 Harry Hermann mit
d. Gr. Hamburger
Rundfunkorchester
21.00 Der zerschlagene
Spiegel — Hörspiel
22.30 Zur Nacht
0.30 Tanzmusik

Freitag, den 6. Juli

12.00 Musik z. Mittagspause
13.25 Musik am Mittag
14.15 Unterhaltungsmusik
15.40 Ein bunter
Melodienreigen
17.00 Streichquartett von
Joseph Haydn
18.00 Und jetzt ist
Feierabend
20.05 Die Laune des Ver-
liebten - Lyr. Oper
21.15 Klänge der Freude
22.55 Melodien von
Johann Strauß
23.20 Was ich noch sagen
wollte ...
23.50 Musik zum Träumen

Sonntag, den 7. Juli

8.55 Für die Frau
12.00 Frohes Wochenende
13.25 Mittagskonzert
14.00 Froh und heiter
15.30 Chormusik
16.00 Bunter Nachmittag
17.00 Musikal. Mosaik
18.30 O du schöne weite
Welt
20.05 Köln bittet zum Tanz
22.00 Sportvorschau
22.25 Sinfonie Nr. 3 von
Robert Schumann
23.05 Melodie u. Rhythmus
0.10 Tanz nach
Mitternacht
1.00 Rhythmus der Welt

Gegen Kartoffelkäfer und Larven

Hortex

Billig • ungefährlich • schnellwirkend

zum Stauben und Spritzen

Bei Fachgeschäften und Genossenschaften
E. Merck Darmstadt - Abteilung Landwirtschaft